

AUSSTELLUNGSRAUM K L I N G E N T A L

Eine Ausstellung der GSMBA beider Basel: Von der Unwirtlichkeit unserer Stadt

Das Thema der Ausstellung "Von der Unwirtlichkeit unserer Stadt" der Basler Sektion der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA) lehnt sich an Alesander Mitscherlichs Buchtitel "Die Unwirtlichkeit unserer Städte" an. Dazu schreibt Klaus von Flüe, Präsident der GSMBA: "Das Gegenteil von Gastlichkeit ist Unwirtlichkeit. Das ist nun mal so in den meisten Städten, besonders in Basel. Plätze, Strassen, Höfe, Häuser, die Gastlichkeit/Wohnlichkeit bieten, werden zerstört oder verunstaltet. Das tut weh, weil man es sieht."

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile. Der Annexe-Raum steht unter dem Thema "Die Stadt als Raum". In der Installation "Betroffenheit" konfrontiert René Schlittler Hans Holbeins "Der Leichnam Christi im Grabe" von 1521 mit Entwicklungstendenzen unserer Gesellschaft, mit der Tatsache nämlich, dass ökonomisches Wachstum zum Massstab aller Dinge gemacht wird - die seelisch-geistigen Kräfte werden ihm geopfert. Auch im violetten Neonlicht sind hier zwei Texte zu lesen: Martin Roda Bechers fiktive (?) Korrespondenz zwischen den beiden ehemals in Basel tätigen Schauspielern Tovote und Beckmann über "Die Kontagientheorie", einer Ursachen-Theorie über die Entstehung der Cholera, einer Geissel der Menschheit. Martin R. Deans Text behandelt seinen Traum (?) "In den Gedärmen von Basel" - beide Texte verknüpfen Fiktionales mit Wirklichem.

Am Übergang von Annexe zum Hauptraum hängen Fotos von Margrit Tanner eines gläsernen Kopfes. Zusammen mit ihrer Installation mit Versatzstücken aus dem Basler Kulturleben wirft sie die Frage auf, ob Basel Platz für Künstler und Künstlerinnen bietet oder ob Basel nicht für sie ein hartes Pflaster ist.

Die Arbeiten im Hauptraum stehen unter dem Motto "**Die Stadt als Ort**". Josef Maria Brun entwirft in seinem Diptychon eine sehr persönliche, spiegelbildliche Vision der Stadt, wo sich Gefühlsmomente mit Realien zu eine unentwirrbaren Ganzen vermischen. Dadi Wirz hat 1979-82 das "Dicke Postkarten-Projekt" gestartet: Eine Postkarte wanderte von Basel aus um die Welt, die Empfänger gestalten diese Karte jeweils weiter. Als Resultat war eine Postkarte im Paketform entstanden, welche der Post und den beteiligten Künstlern erhebliche Schwierigkeiten machte. Auseinandergenommen und in Teile zerlegt zeigt Dadi Wirz nun Elemente aus der "dicken Postkarte". Marcel Stüssi collagierte zwei Visionen der Stadt: einen fiktiven Bombenplan und einen Querschnitt durch Affichen und Spray-Schriften in dieser Stadt. Demgegenüber stellt Pit Whitfield Bilder der Stadt vor: Die Arbeit, die Parkuhr und "The Big Bi", den aus der Norm ausbrechende Künstler.

Paula Pakery Keller hat in Gesprächen in dieser Stadt Aussagen über das Klima in dieser Stadt gesammelt. Auf die Wand montiert waren diese Aussagen Anlass für Illustrationen. Dazu gesellt sich ein 18-minütiges Videoband, in welchem sie der Wirklichkeit der Stadt ihre Vision entgegenhält. Der Fotograf Josef Riegger zeigt vier Fotos vom Abbruch einer Liegenschaft an der Hochstrasse, alle am 13. März 1991 aufgenommen. Sie dokumentieren einen Zerfall: Mitten im Abbruchschutt ist in den Briefkästen ist noch Post zu finden. Klaus von Flüe schuf vier quadratische Tafeln, in denen in Texten auf Aspekte in der jüngsten Entwicklung dieser Stadt hingewiesen wird: der schwarze Bereich (Trauer) umfängt Basels Kulturpolitik, Hoffnung und Licht scheint in einem Werk der Bildhauerei auf, in der Leuyschen "Feuerstätte" (im Museum für Gegenwartskunst).

Veranstaltungen:

Am 29. März, 11 Uhr, wird der 2-Minuten-Film von Marcel Stüssi "Mein Fenster" gezeigt und Martin Roda Becher und Martin R. Dean werden aus ihren Werken lesen. Am 12. April, 11 Uhr, werden Martin Steckeisens Stadtgärtnerei-Film und Marcel Stüssis Weiterbearbeitung "Unsere Fenster/Mein Fenster" zu sehen sein.